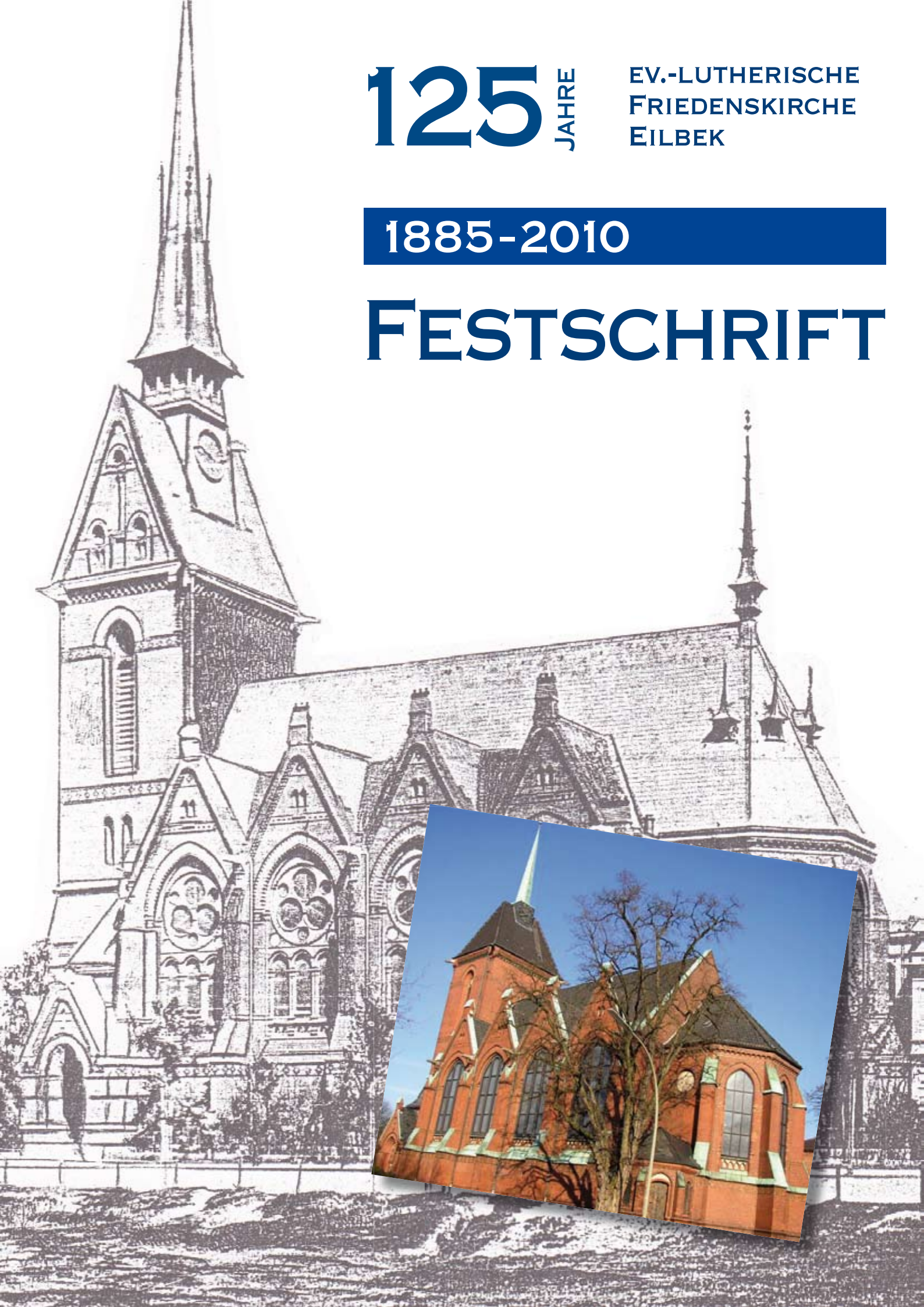


125 JAHRE

EV.-LUTHERISCHE
FRIEDENSKIRCHE
EILBEK

1885-2010

FESTSCHRIFT



Vorwort Kirchenvorstand

Friede sei mit Euch!

Mit diesem Friedensgruß möchten wir Sie herzlich willkommen heißen in dieser Festschrift zum 125-jährigen Bestehen unserer Friedenskirche Eilbek. Und wir möchten Sie nicht nur begrüßen, sondern auch gleich mitnehmen: Auf eine kleine Reise durch die Geschichte der Eilbeker Kirchengemeinde und der Friedenskirche, die seit 125 Jahren an dieser Stelle steht.

Diese Festschrift führt Sie aber nicht nur zurück in die Geschichte, sondern auch hinein in die Gegenwart. Und sie nimmt Sie mit auf eine Reise zu den vielen Menschen, denen die Friedenskirche in 125 turbulenten Jahren geistliche Heimstatt war und ist, den vielen Gemeindegliedern, die hier ihre Sorgen und Nöte, ihre Liebe und ihr Glück, ihre Zuversicht und ihr Gottvertrauen in Bitten und Gebete fassten und zu Gott sandten.

Die Gemeindegliederzahlen sind in den vergangenen Jahrzehnten zwar zurückgegangen, und damit auch die Pfarrstellen, die Gemeinde ist aber allen Entwicklungen zum Trotz menschlich und sehr lebendig geblieben. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter dieser Gemeinde, die einen Großteil der Gemeindearbeit mittragen und die auch in diesem Jubiläumsjahr zum Gelingen und zu einem würdevollen Ablauf der Festlichkeiten beitragen werden.

Wir wünschen uns, dass unsere Gemeinde weiterhin so lebendig bleibt wie bisher und dass Sie, liebe Leserin und lieber Leser, bei unseren vielfältigen Aktivitäten einen Gottesdienst, ein Ereignis, eine Veranstaltung oder etwas anderes finden, das Sie besonders anspricht.

Ihnen jetzt viel Freude bei der Lektüre dieser Festschrift.

Ihr Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek
Friedenskirche-Osterkirche



Renate Endrulat



Thomas Klee



Ilona Schwenke



Hilde Hammer



Hajo Witter



Reiner Lakowitz



Pastorin Inge Dehne



Ruth Madeheim



Christel Grosenick



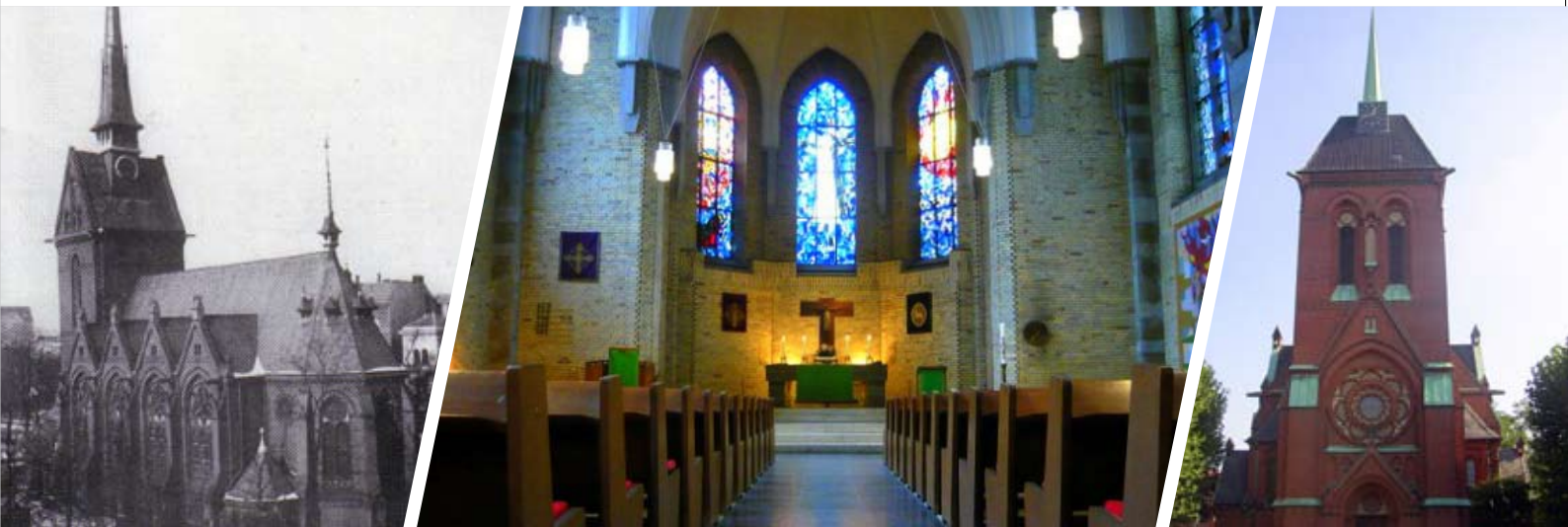
Gertrud Hoffmann



Gabriele Swyter



Wiltrud Becker



Grußwort – 125 Jahre Friedenskirche Eilbek

„Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht“, so soll Albert Schweitzer einmal gesagt haben.

Christ sein, das bedeutet eben nicht nur, regelmäßig in die Kirche zu gehen. Zwar ist die Beziehung zu Gott in ihrem Kern etwas Individuelles und ganz Persönliches. Lebendiger Glaube zeichnet sich aber gerade auch durch das kollektive Engagement in der christlichen Gemeinschaft aus. In Zeiten, in denen vielen die Gesellschaft rau und von einem gewissen „Ellenbogen-Denken“ geprägt erscheint, ist ein aktives Gemeindeleben mit dem Blick für den Nächsten von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Und die Kirchengemeinde Eilbek, Friedenskirche-Osterkirche bietet hier ein buntes Angebot: das Freiwilligen-Forum mit seinem Besuchsdienst für Menschen, die sich einsam fühlen, seiner Schülerhilfe oder der Sprachförderung für junge Mütter; das breite Musikangebot mit der Kantorei, der Flötengruppe, dem Singkreis und dem Gospelchor, der in diesem Jahr ebenfalls ein kleines Jubiläum feiert; die Gemeindekreise für Erwachsene und natürlich die zahlreichen Veranstaltungen für Senioren, um nur einige der vielfältigen Aktivitäten zu nennen. All dies trägt dazu bei, dass sich das Gemeindeleben eben nicht im gemeinsamen Besuch der Kirche erschöpft.



Ich gratuliere Ihnen allen sehr herzlich zu stolzen 125 Jahren Friedenskirche Eilbek und wünsche mir, dass die Friedenskirche der gesamten evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hamburg-Eilbek noch lange Zeit eine feste Burg sein möge.

Erster Bürgermeister
Ole von Beust

Grußworte

Liebe Leserinnen und Leser,

die Friedenskirche hat eine bewegte und bewegende Geschichte – tief beeindruckt gratuliere ich herzlich zum 125. Geburtstag! Was ist da alles passiert seit 1885: Zwei Weltkriege, politische Umwälzungen, Zerstörung, Wiederaufbau, Diskussionen um den Erhalt des Gebäudes – die interessanten und unterschiedlichen Beiträge dieser Festschrift vermitteln eine lebhafte Vorstellung davon, wie die Geschichte dieser Kirche stets verbunden war mit tiefen Emotionen. Für die einen ist es die Kirche, in der Eltern, Kinder und Enkel getauft wurden. Die anderen erinnern sie als Ort der Trauer und des Abschieds von einem lieben Menschen. Ob mit ihrer Klage oder Freude, mit ihrer Traurigkeit oder ihrem Dank, in den Mauern der Friedenskirche sind die Menschen geborgen mit allem, was sie bewegt. Sie ist Gotteshaus und innere Heimat zugleich, ist Ort des Gebetes, aufbauender Worte und anrührender Musik.

Und ihr Name ist Programm: Wir sind eine Kirche des Friedens. Eine Kirche, die aus lebendigen Steinen besteht und am Frieden baut. Ich finde, diese Festschrift leistet dazu einen hervorragenden Beitrag, indem sie aus verschiedensten Blickwinkeln der Erinnerung Raum gibt. Selbst wenn diese kritisch ist und anstrengend. Wir haben als Kirche, die die Friedensbotschaft Jesu zu verkündigen hat, nur eine Zukunft, wenn wir uns mit Klarheit und Beständigkeit unserer Vergangenheit stellen. Nur wer weiß, woher er kommt, kann im wahrsten Sinne des Wortes „selbst-bewusst“ in die Zukunft gehen.

Für diese Zukunft wünsche ich Ihnen, die Sie in der Kirche für den Frieden beten und handeln, Gottes Segen. Gott schenke Ihnen weiterhin Phantasie, Mut und Kraft, um für die Menschen in dieser Stadt da zu sein, so wie sie es brauchen. Und er schenke Ihnen Frieden – auf den Wegen und in den Mauern.

So wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Jubiläumsfest und grüße Sie herzlich!

Ihre

Kirsten Fehrs

Pröpstin Kirsten Fehrs





Die Friedenskirche wird 125 Jahre alt. Es soll gefeiert werden. Das freut mich sehr. Der Blick zurück kann sehr hilfreich sein. Auch früher gab es Probleme, auch früher gab es Treue, gab es Scheitern und gab es Segen. So grüße ich die Gemeinde mit 5. Mose 32.7: „Gedenke der vorigen Zeit bis daher.“ Oder wie es in der Einheitsübersetzung heißt: „Denk an die Tage der Vergangenheit, lerne aus den Jahren der Geschichte! Frag deinen Vater, er wird dir erzählen. Frag die Alten, sie werden es dir sagen.“

Ich wünsche von Herzen Gelingen.

Günther Severin

Pastor em. Günther Severin

Ehre sei Gott in der Höhe – Im Jahr 2010 jähren sich in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Eilbek viele unterschiedliche Gedenktage: Die Weihe der Friedenskirche am Sonntag Lätare, dem 15. März 1885, der Todestag von Pastor Nicolai von Ruckteschell am 19. Oktober 1910, die Zerstörung der Friedenskirche 1943 und der Wiederaufbau 1960.

Dazu ist mir der Gedanke gekommen, das der himmlische Lobgesang sie alle miteinander verbindet. Gerne singe ich mit, wenn die Gemeinde am Sonntag Lätare in diesen Engelgesang einstimmt und unserem Vater und Heiland im Geist dankt. Dann gilt, wie es Pastor von Ruckteschell gesagt hat und wie es gute Eilbeker Tradition ist: „Dankend werdet Ihr besser dienen lernen.“

Ihr

Wolfgang Jürgens

Pastor em. Wolfgang Jürgens

Im Verbund der drei Eilbeker Kirchen ist die Friedenskirche die älteste Gemeindekirche. Zuletzt existierten drei eigenständige Gemeinden nebeneinander: die der Friedenskirche, der Osterkirche und der Versöhnungskirche. Heute machen die nunmehr zwei Kirchengemeinden entscheidende Schritte aufeinander zu, um mit vereinten Kräften ihren Auftrag im Stadtteil wahrzunehmen. Ich wünsche den beiden Kooperationspartnern viel Phantasie, Weitsicht und Vertrauen auf ihrem gemeinsamen Weg, die „Kirche in Eilbek“ zu gestalten.

Ihre

Marlies Höhne

Marlies Höhne, Pastorin für die Region Eilbek

In der Festschrift zur Feier des 125-jährigen Bestehens der Friedenskirche darf ein Glückwunsch von seiten der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus (SEG) nicht fehlen: Sind doch diese beide auf das Engste miteinander verbunden, denn die Friedenskirche und die SEG wurden geboren aus der kleinen Kapelle, die eine Idee und ein Herzensanliegen einer jungen Frau, Carlota Sieveking waren. Im Namen des Vorstands und des Kuratoriums der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus übermittele ich die herzlichsten Glückwünsche zum 125-jährigen Bestehen der Friedenskirche.

Ihre

Uta Ahrendtsen

Uta Ahrendtsen
Vorstandsvorsitzende Stiftung Eilbeker Gemeindehaus



Die Geschichte unserer Gemeinde bis 1943

Die Geschichte beginnt mit der privaten Initiative des Fräulein Carlota Sieveking. Ihr gelang mit Hilfe einiger Mäzene eine Kindergottesdienstkapselle in der Friedenstraße zu bauen. Diese diente der auf Pastor Reichs Betreiben im Januar 1882 gegründeten Gemeinde als Kirche. Erst 1885, am Sonntag Laetare, wurde die Friedenskirche geweiht. Pastor Heinrich Reich gehörte zu den „positiven“ Theologen. Das heißt er glaubte an Christi Auferstehung und Gottheit. Die Liberalen verehrten Jesus als Vorbild. Wäre Reich liberal gewesen, hätten die Stifter aus der Kapelle das Zentrum einer lutherischen Freikirche gemacht. Davon sah man um Reichs willen ab. Doch das Misstrauen gegenüber der Landeskirche blieb zu Recht groß. So wurde die Kapelle nicht der neuen Gemeinde geschenkt. Man gründete die Stiftung Eilbeker Gemeindehaus. Die Stiftung sollte ein Hort „positiven“ Glaubens sein. Das Nebeneinander und Miteinander von Stiftung und Kirchengemeinde, ein einmaliges Konstrukt, hat sich bis auf diesen Tag in manchen Situationen bewährt. Besonders in der Nazizeit. Die Bekenntnispastoren, denen Versammlung in landeskirchlichen Räumen verboten worden war, trafen sich im Gemeindehaus und formulierten dort ihr „Bekenntnis“.

Pastor Reich musste auf Grund schwacher Gesundheit die Großstadt verlassen, nachdem er in Eilbek viele diakonische Initiativen angeregt hatte. Statt seiner kam der Balte Nicolai von Ruckteschell. Der war ein gewaltiger Prediger. Menschen aus ganz Hamburg strömten in die stets überfüllte Friedenskirche. Er war ein unkonventioneller Mann. Zum Beispiel führte er den jährlichen Gemeindeausflug ein. Das kreideten ihm manche als zu weltlich an. Er war vielseitig begabt. Sammelte junge Männer in klassischen Abenden. Aus diesem Kreis sind viele Pastoren geworden, z. B. Pastor Hahn, der Gründungspastor der Versöhnungskirche. Er war aber auch von der sozialen Not vieler Gemeindemitglieder betroffen und gründete den „Freitagabend“, eine wöchentliche Begegnungsstätte für Bürger und Arbeiter. Er hielt nichts von einer christlich sozialen Partei, wünschte aber, die SPD wäre nationaler gesonnen und weniger antikirchlich.

Die Primuskatastrophe 1902 führte zur „Primus-Stiftung“, deren Geld im Wesentlichen aus bürgerlichen Kreisen kam, deren Begünstigte aber Arbeiterfamilien waren. Ruckteschell war der geistige Vater dieser Stiftung. Die dabei gesammelten Erfahrungen bestimmten ihn, im Namen der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus den Bau eines großen Gemeindehauses zu betreiben. Dafür musste der Bau einer zweiten Kirche zurückstehen. Das Gemeindehaus sollte

zum Treffpunkt aller Bevölkerungsgruppen werden und so dem sozialen und dem innerkirchlichen, aber auch dem innerlichen Frieden dienen. 1908 wurde das Haus eingeweiht. Die Kieler theologische Fakultät ehrte Nicolai von Ruckteschell für seine Gemeinetheologie durch Verleihung der Ehrendoktorwürde. Er starb während seiner Amtszeit 1910 an Krebs.

Pastor Wilhelm Remé, auch ein Eilbeker Kind, ließ zugunsten der Stiftung 1914 im angemieteten Schauspielhaus das Theaterstück „Vaterland“ mit großem Risiko und mit großem Erfolg dreimal aufführen. Die Schauspieler waren mit Ausnahme der Hauptrollen Eilbeker Laien in doppelter Besetzung, weit über 100 Menschen.

Nach dem Weltkrieg war nicht länger ein Senator Vorsitzender des Kirchenvorstandes. In Eilbek wurde der Drucker und Verleger Hermann Otto Persiehl zum Vorsitzenden gewählt. Unsere Pastoren taten sich schwer mit der sich in Hamburg zunächst sehr antikirchlich zeigenden Weimarer Demokratie. Sie wollten aber Christus auch weiterhin verkünden. Ein Symbol solchen Durchhaltewillens ist das von Nicolais ältestem Sohn Walter gemalte Bild des Christopherus, das in der Friedenskirche hängt.

1921 wurde als zweite Kirche in Eilbek die Versöhnungskirche eingeweiht. Die Gemeinde hatte Pastor Julius Hahn, ein Ruckteschellscher Konfirmand, schon Jahre vorher im





Gemeindehaus versammelt. Das Gemeindehaus war die Brunnenstube der zweiten Gemeinde. Die Versöhnungs-Gemeinde wurde 1925 selbstständig.

Pastor Johannes Wehrmann, deutsch-national orientiert, Pastor im Stahlhelm-Bund, sammelte mit außergewöhnlichem Erfolg Jugendliche in vielen Kreisen, die im „Großen BK“ (Bibelkreis) ihr Leitungsgremium hatten. Professoren der praktischen Theologie kamen mit ihren Studenten angereist, um das Phänomen „Wehrmanns BK“ kennen zu lernen. In der NS-Zeit trennten sich die Eilbeker Pastoren bald von den „Deutschen Christen“, die sie zunächst als volksmissionarische Initiative begrüßt hatten. Darüber kam es im Zusammenhang mit dem 50. Jubiläum der Friedenskirche zu einem schweren Konflikt mit dem deutschchristlichen Bischof Tügel. Beide Friedens-Pastoren bekamen einen Verweis. Indessen bestanden Wehrmanns Jugendkreise als „Junge Gemeinde“ deklariert in ihrem Alltag fast ungestört weiter. Aus diesen Jugendkreisen gingen sehr viele Pastoren hervor. Auch der spätere Bischof Lohse gehörte dazu.

Als wenige Jahre später Bischof Tügel öffentlich um Entschuldigung bat, es gleichwohl nicht für richtig hielt, in der schwierigen Situation zurückzutreten, kam es zum Zerwürfnis zwischen Wehrmann, der zu Tügel hielt, und Remé, der nach wie vor Tügels Rücktritt forderte. Zu einer Aussöhnung der beiden kam es erst auf Wehrmanns Sterbelager 1941. Auch er starb während seiner Amtszeit.

Während des Krieges wollte die NSV die „Warteschule“ des Gemeindehauses übernehmen. Pastor Remé, als Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung, verweigerte 1943 seine Zustimmung und verzichtete damit auf finanzielle Zuwendungen der NSV. Ein großes Risiko, weil kirchliche Sammlungen verboten waren. Eilbeker Damen gründeten subversiv Kaffeekränzchen, um Geld zu sammeln.



*Pastor Günther Severin
(rechts im Bild) und
Pastor Wolfgang Jürgens*

Doch bald wurde mit ganz Eilbek auch das Gemeindehaus völlig zerstört. Friedenskirche und Remés Pastorat standen nur noch als Ruinen. Noch im gleichen Jahr kehrte Pastor Jürgen Wehrmann, der nationalsozialistische Sohn Johannes Wehrmanns, ins Eilbeker Ruinenfeld zurück und begann in seinem Konfirmandensaal sehr engagiert und erfolgreich, die zerstreute Gemeinde zu sammeln.

Pastor Günther Severin

Wenn Sie mehr aus dieser Zeit und über die Entstehung der Eilbeker Gemeinden wissen möchten: Im Ruckteschell-Heim und im Kirchenbüro haben wir noch einige Exemplare „Jahre einer Gemeinde 1872 – 1943“ vorrätig. Darin schildert Pastor Günther Severin sehr anschaulich aus dieser Zeit.



Spuren in der Gemeindegeschichte von 1943 bis 2005

An Spuren kann man vorübergehen. Wer sie jedoch wahrnimmt, bei dem wird Neugier geweckt. Von wem stammen sie? Woher kommen sie? Wohin führen sie? Wie gut ich persönlich die Spuren der Gemeindegeschichte seit 1943 lesen kann, weiß ich nicht, aber ich will es versuchen.

1968 wurde ich als Hilfsprediger in die Friedensgemeinde geschickt. Als ich den neugotischen Bau das erste Mal sah, dachte ich bei mir: Hier wirst du nicht lange bleiben. Doch als ich eintrat, war ich beeindruckt von der neuen Kirche in der alten Kirche. Die drei Kirchenfenster im Chorraum faszinierten mich und halfen mir bei Einkehr und Gebet. Die erste Eilbeker Kirche wurde erhalten, weil der Gemeinde ihre Erhaltung wichtig war und sich immer wieder Christen fanden, lebendige Steine, die für die Backsteine zur Erhaltung des Gotteshauses ihre Spenden gaben: bei der ersten Sanierung 1953/54, bei der Neugestaltung 1959/60 und der Sanierung des Fugennetzes 1989/90.

Vom langjährigen Wirken der Pastoren Johannes Wehrmann und Wilhelm Remé nahm ich zunächst nicht viel wahr; bei den Feiern der Goldenen Konfirmation erzählten die Konfirmanden später von ihren Pastoren und hielten zu ihnen. Größere Nachwirkungen hatte der Streit um Pastor Jürgen Wehrmann. Ich traf auf Menschen, die mit ihm zur Jenfelder Friedenskirche gezogen waren und nicht verstanden, dass seine Haltung in der Nazizeit Grund genug sei, ihn strafzuversetzen.

Die Folge war, dass die Friedensgemeinde 1948 zwar nicht aufgelöst wurde, aber ein Eilbeker Kirchenvorstand gebildet wurde, dem nur drei Vertreter der Friedensgemeinde angehörten. Dieser wählte 1949 Prof. Dr. Folwart zum Pastor für den Bezirk der Friedenskirche. Zum 01.11.1954 wurde die Gemeinde Friedenskirche wieder selbstständig. Jahre später nahm Pastor Severin Verbindung zu den „alten Eilbekern“ auf, die aus der Jugendarbeit von Pastor Johannes Wehrmann stammten und dann ihre traditionellen Weihnachtsfeiern im Gemeindehaus feierten.

Das Pastorat von Johannes Wehrmann – im September 1911 bezogen – hat als eines der wenigen Häuser in Eilbek den Krieg überdauert. Nach dem Krieg wohnten wohl bis zu 20 oder mehr Personen unter seinem Dach. Der Konfirmandensaal diente als Gottesdienstraum, auf dem Balkon war eine Glocke aufgehängt. Später habe ich auf diesem Balkon meine hängenden Gärten gepflanzt. Im Erdgeschoss zog 1969 der Kindergarten ein, der heute das Haus mit Leben erfüllt.

Nicht nur die Pastoren sind wichtig für das Gemeindeleben, viele ehrenamtliche Mitarbeiter haben geholfen, viele sind vergessen, die zu würdigen wären. Bei Gott sind ihre Namen nicht vergessen. Ich möchte bei der Spurenlese vor allem an die erinnern, die im Dienst der Gemeinde waren, als ich dazukam.

Als erste nenne ich Schwester Elise Kuhlmann, die Diakonisse aus Volksdorf, die anfangs im Eilbeker Gemeindehaus und im letzten Kriegsjahr bis 1972 in der Gemeinde wirkte. Sie radelte durch Eilbek, sie pflegte die Kranken, um den Basar und die Pakete, die zur Partnergemeinde nach Krien geschickt wurden, kümmerte sie sich mit ihrem Handarbeitskreis und ihren Helferinnen.

Auch die Gemeindegelferin Lenchen Lemke war schon da, tätig in der Kinderarbeit. Mit den Jahren fand sie ihre Aufgabe bei den Senioren. In ihrer Erinnerung war die Stadtranderholung in Klecken besonders wichtig, weil viele gute Kontakte entstanden und die Gemeinschaft gefördert wurde.

Die diakonische Arbeit war für die Gemeinde immer sehr wichtig; aus politischen Gründen gelang es nicht, eine Diakoniestation Eilbek langfristig zu erhalten. Dafür waren die Einrichtungen der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus, der Tilemann-Hort und das Ruckteschell-Heim immer wichtig.

Am 24.03.1955 wurde Manfred Teßmer zum Kantor und Organisten gewählt. Ihm ist es zu danken, dass die Kantorei aufblühte. Ihm ist es zu danken, dass in die Kirche eine Orgel eingebaut wurde, die bis heute zur Ehre Gottes erklingt, das menschliche Ohr erfreut und zur Meditation hilft.

Eilbek wurde wieder aufgebaut, viele junge Familien zogen ein, die Zahl der Konfirmanden wuchs. Pastor Dr. Folwart verlässt die Gemeinde und Pastor Günther Severin wird im Mai 1957 als Hilfsprediger in die Gemeinde geschickt und zum 13.04.1958 auf die neue Pfarrstelle berufen. Mit seinen Konfirmanden übt er die neue Liturgie der Abendmahlsfeier im Gottesdienst ein. Er wird unterstützt von Pastor Rainer Clasen, der am 03.12.1957 auf die vakante Pfarrstelle der Friedenskirche gewählt wird. Diese Jahre sind geprägt vom Wiederaufbau der Kirche und vom Gemeindeaufbau: dem Kaminkreis, in dem sich vor allem junge Erwachsene trafen, der Bibelstunde den Jugendgruppen sowie ihren Reisen und Begegnungen mit ausländischen Gemeinden.





Dazu trug auch Diakon Horst Hector bei, der zum 01.04.1962 in den Dienst der Gemeinde trat. Ich bin auch immer wieder den Spuren begegnet, die der japanische Pastor Kenji Ozaki in seiner zweijährigen Tätigkeit an der Friedenskirche hinterlassen hat.

Ich war kaum in der Gemeinde angekommen, da sollte das erste „Latsch-In“ stattfinden. Mit großer Lust machte ich mit. Die Idee hatte Pastor Severin aus England importiert, das „Latsch-In“ ist eine gesponserte Wanderung zugunsten bestimmter Projekte. Das erste Projekt, das auf diese Weise unterstützt wurde, war das

Agu-Hospital in Togo. In sieben Jahren wurden mehr als 20.000 DM gesammelt. Von 1976 bis 1986 ging es um das Ruckteschell-Heim und seine Erweiterung. Die Beträge, die erwandert wurden, halfen bei der Finanzierung, aber noch wichtiger war der demonstrative Charakter auf Öffentlichkeit und maßgebliche Politiker, dass Eilbeker – jung und alt – gemeinsame Sache machten, auch über Parteiengrenzen hinweg.

Die Kirchenmusik war der Gemeinde wichtig. Nach der Verabschiedung von Kirchenmusikdirektor Dr. Manfred Teßmer 1985 wurde Michael Gellermann sein Nachfolger. Ihn löste 1992 Sirka Schwartz-Uppendiek ab und unter ihrer Leitung wurde 1995 der Gospelchor gegründet. Ihr folgte Christian Gabriel, doch schon zum 01.08.1999 übernahm Paul Baeyertz das Amt, der sich schon seit Jahren bekannt und verdient gemacht hatte. Im

Rahmen der regionalen Zusammenarbeit in Eilbek übernahm Michael Turkat die Verantwortung für die Kirchenmusik sowie 1998 die „Eilbeker Kantorei“.

Die Gemeinde war betroffen von der unvermeidlichen Regionalisierung. Gabriela Bütke wurde Sekretärin für zwei der drei Eilbeker Gemeinden. Es erschien der erste gemeinsame Monatsbrief – nach meiner Spurensuche im Juni 1997 anlässlich der Feier 750 Jahre Eilbek. Für das Projekt „Leben im Alter“ wurde Diakon Hajo Witter von den drei Eilbeker Gemeinden zum 01.04.2004 in sein Amt eingeführt.

Als bekannt wurde, dass ich zum 30.09.2005 in den Ruhestand treten wollte, war eine Fusion von Friedenskirche und Osterkirche fast unvermeidlich, da die Pfarrstelle der Friedenskirche nicht mehr besetzt werden und der Pastor

der Osterkirche, Dr. Michael F. J. Decker, die Verwaltung der Pfarrstelle übernehmen sollte. So fand am 09.01.2005 der Festgottesdienst anlässlich der Fusion der beiden Gemeinden statt.

Ich habe noch weitere wichtige Spuren entdeckt: die offene Jugendarbeit, die 1968 unter Diakon Ehrich begann und die ich 1970 auf meine Weise fortsetzte; die Tischtennisgruppe, die im Wettbewerb mit anderen Gemeinden einige Pokale gewann; die Freizeiten mit Jugendlichen in Belfort und in Pörschach, wo wir auch handwerklich tätig waren; die Fahrradtouren und die Bergwanderungen.

Ende 1993 wurde der Jugendtreff Eilbek gegründet. Die Friedensgemeinde stellte dafür Räume zur Verfügung, denn die Verwurzelung im Stadtteil war immer wichtig. Darum das Gedenken an die Primuskatastrophe, besonders am Gedenktag, dem 20.07.2002, zusammen mit dem Distrikt Eilbek der SPD, die Beteiligung an den Hasselbrooker Straßenfesten und an den Eilbeker Stadtteilstesten.

Pastor Severin hat seine Spuren hinterlassen: Er brauchte keinen Anrufbeantworter; er hatte noch eine „rechte“ Pfarrfrau, die viele seelsorgerliche Gespräche führte. Er liebt die Gottesdienste. Er hat das Talent, spannend zu erzählen, wie es in seinen „Pastories“ zu lesen ist. Er initiierte das „Latsch-In“, er brachte den ehemaligen Konfirmanden Max Schmeling auf die Waage, er hatte die Idee zur Eilbeker Wette. Wir beide sollten 1.000 Gemeindeglieder namentlich begrüßen. Es ging um „Sponsoring“, um das Bild der Gemeinde in der Öffentlichkeit und darum, im Sinne der Väter und Mütter der Gemeinde, dass der Glaube in der Liebe tätig wird.

Es gibt noch viele Spuren von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, von denen, die die Räume gesäubert haben, die die Verwaltungsarbeit geleistet haben, die im Gespräch und Gebet oft im Verborgenen als Seelsorger tätig waren und noch tätig sind. „Seid gastfreundlich“, so heißt es in den Briefen der Apostel. Das habe ich in der Gemeinde erlebt bei den Kirchentagen und dem „Pilgerweg des Vertrauens“ 2003/04, zu dem die Kommunität von Taizé nach Hamburg eingeladen hatte.

Bitte nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich nicht alle Spuren gefunden und nicht alle richtig gelesen habe. Eine Spur aber erscheint mir als die wichtigste von Anfang an; es sind die Worte des auferstandenen Herrn Jesus Christus. In dieser Spur möge die Gemeinde auch in Zukunft ihren Weg finden:

Friede sei mit euch!

Pastor Wolfgang Jürgens



Die Gemeinde heute

„Aus drei mach zwei – Neue Wege wagen!“ so lautete das Motto für die Fusion von zwei der drei Eilbeker Kirchengemeinden zum 1. Januar 2005. Die bis dahin selbstständigen Kirchengemeinden der Friedenskirche in der Papenstraße und der Osterkirche in der Friedenstraße fusionierten zur Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek Friedenskirche-Osterkirche mit ca. 3.700 Gemeindegliedern, zwei Kirchen und zwei Gemeindestandorten.

Gottesdienste Gemeinschaft mit Gott

Im Mittelpunkt unserer Gemeinde steht der sonntägliche Gottesdienst. Seit einigen Jahren findet dieser abwechselnd in der Friedenskirche (an jedem 2. und 4. Sonntag) und in der Osterkirche (an jedem 1. und 3. Sonntag) statt. Diese nicht ganz unumstrittene Entscheidung des Kirchenvorstands wurde getroffen, um die Gottesdienstbesucher beider Gemeindeteile zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und personelle Kräfte zu bündeln. Neben diesem liturgisch geprägten Gottesdienst ist die Gemeinde auch für neue Gottesdienstformen offen. So war der Hamburger Jazzgottesdienst bereits mehrere Male in unserer Friedenskirche zu Gast. Diese und die von Ehrenamtlichen gestalteten Gottesdienste – wie z. B. der Themengottesdienst „Glaube, Liebe, Hoffnung“ oder die Weltgebetstagsgottesdienste, die traditionell als regionales Projekt in der Osterkirche stattfinden – wenden sich besonders kirchendistanzierten Menschen zu.

Singen, Beten und Stille halten ...

all das bietet die Abendandacht zum Wochenschluss jeden Samstag um 18 Uhr in der Osterkirche.

Dass das Thema Glauben in unserer Gemeinde sehr lebendig ist, zeigen Bibelstunden, Hauskreise und Veranstaltungen, die zum Austausch über den christlichen Glauben einladen, wie z. B. „Christentum, Wellness für die Seele“.

Kirchenmusik Himmlische Klänge auf Erden

Die Liebhaber von Kirchenmusik erfreuen sich dank unserer Kirchenmusiker Michael Turkat und Paul Baeyertz in den Gottesdiensten sowie vielen Konzerten an wunderbaren musikalischen Darbietungen. Michael Turkat leitet die Eilbeker Kantorei, die Mittwoch abends in den Räumlichkeiten der



Weihnachten in der Friedenskirche



Familiengottesdienst mit dem Kindergarten



Der Hamburger Jazzgottesdienst zu Gast



Versöhnungskirche probt. Unter der Leitung von Paul Baeyertz übt der Gospelchor „The Ileback Singers“ momentan zur „Nacht der Kirchen“ anlässlich seines 15-jährigen Bestehens Songs aus „Sister Act“ ein. Die Proben des Chors finden donnerstags ab 19 Uhr im Gemeindesaal Papenstraße statt. Die Kantorei und der Gospelchor freuen sich stets über „sangeskräftige“ Unterstützung. Die Flötengruppe der Gemeinde stellt ihr Können in vielen Gottesdiensten und gemeindlichen Veranstaltungen unter Beweis. Alle 14 Tage wird unter Leitung der Musiklehrerin Sabine Wagner-Riemann im Gemeindehaus Papenstraße 70 geprobt.

Glaube im Gespräch Glaube mitten im Leben

In der Bibliothek des Ruckteschell-Heims, Friedenstraße 4, treffen sich alle 14 Tage mittwochs um 20 Uhr Damen und Herren jeden Alters, um über Bibeltexte ins Gespräch zu kommen. Der Bibelgesprächskreis lädt sich zu jedem Treffen eine Pastorin oder einen Pastor ein, um so verschiedene Auslegungsaspekte kennenzulernen.

Eine weitere Bibelstunde der Gemeinde findet jeden Dienstag um 19 Uhr in der Bibliothek des Gemeindehauses Friedenstraße 2 statt. Die Teilnehmer tauschen sich in der Regel über den Predigttext des kommenden Sonntags aus.

Der Frauengesprächskreis, der vor genau 40 Jahren als Mütterkreis der Friedensgemeinde gegründet worden ist, trifft sich jeden 1. Montag im Monat bei Helga Netzbandt in der Papenstraße 66. Die Damen setzen sich mit Glaubens- und Lebensfragen kritisch auseinander.

Offene Kirche Gott hat Zeit für Dich

Wer sich wünscht, den hektischen Alltag vor der Tür zu lassen und allem zu entfliehen, Ruhe, Stille, ein von allem Loslassen zu erspüren, der findet dieses abseits vom Treiben der lauten Wandsbeker Chaussee in der offenen Osterkirche, die werktäglich von 15 bis 17 Uhr ihre Türen öffnet. Das Team der ehrenamtlichen Kirchenwachen unter der Leitung von Ruth Madeheim ermöglicht dem Besucher, die Kirche als einen Ort der Ruhe und des stillen Gebets zu empfinden.



Die Osterkirche Eilbek

Ehrenamtliche beim Ausspannen



Johannisfeuer im Gemeindegarten

Leben im Alter – Angebote für Menschen in der dritten und vierten Lebensphase

Die Gemeinde bietet ein umfassendes Angebot für Menschen im reifen Erwachsenenalter an. Es zeichnet sich ein Wandel ab von den traditionell kirchlichen Angeboten für Senioren hin zu modernen Aktivitäten für die Generation der „jungen Alten“. Damit beides seinen Platz in der Region Eilbek findet, wurde 2004 der Bereich „Leben im Alter“, geleitet von Diakon Hajo Witter, eingerichtet. Die Trägerschaft hierfür hat die Friedenskirche-Osterkirche, die Finanzierung teilen sich die Gemeinden der Region, der Förderverein der Osterkirche und der Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Traditionell und bewährt

Jeden Freitag von 15 bis 16.30 Uhr bevölkern die Senioren das Gemeindehaus Friedenstraße 2. Zunächst wird bei Kaffee und Gebäck geklönt, im Anschluss wird ein wöchentlich wechselndes Programm angeboten. Dita Podlech wählt die Themen aus und lädt die entsprechenden Referenten ein.



Senioren auf Tour



Spielenachmittag

Einmal im Monat organisiert Hannelore Engel Ausflüge innerhalb Hamburgs und in die nähere Umgebung. Die Eilbeker Senioren haben schon viel gesehen und erlebt: Ob es nun in die Salzgrotte zum Relaxen, auf große Hafenrundfahrt oder ins Theater geht, im Anschluss kehrt die Gruppe meist in ein gemütliches Lokal ein, um sich auszutauschen und zu stärken.

Dass Sport nur etwas für junge Menschen ist, diesem Vorurteil widersprechen die Teilnehmer unserer Seniorengymnastikgruppen. Mittwochs von 9.30 bis 10.30 Uhr treffen sich unter Leitung von Jutta Roger die fitnessbegeisterten Damen im Gemeindehaus Friedenstraße.

Am Mittwoch zur gleichen Zeit, im Gemeindehaus Papenstraße, begrüßt Frau Schmidt die zweite Seniorengymnastikgruppe.

Wem mehr das Stricken, Häkeln oder Sticken liegt, der sollte am Mittwoch in der Zeit von 15 bis 16.30 Uhr mit seiner Handarbeit bewaffnet ins Gemeindehaus Friedenstraße kommen. Hilde Hammer und ihre „Häkelbüddel-Damen“ freuen sich auf Zuwachs.

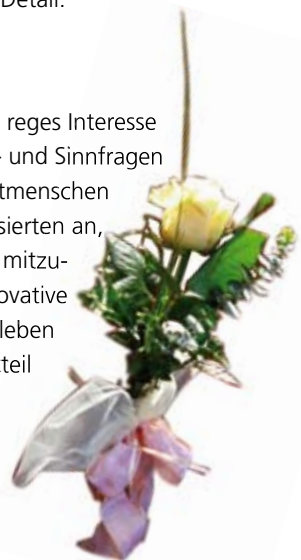
Sich über den christlichen Glauben lebendig austauschen, das kann man auch in den Hauskreisen der Gemeinde. Die Termine und die Ansprechpartner nennt Ihnen gerne unser Kirchenbüro.

Geburtstagskinder ab 65 Jahre laden wir einmal im Monat in das Gemeindehaus Friedenstraße ein, um mit ihnen ihren Ehrentag bei Kaffee und (Geburtstags-)Torte zu feiern.

Mehrmals im Jahr unternehmen die Senioren der beiden Eilbeker Kirchengemeinden gemeinsam Ausflüge. Dita Podlech (Friedenskirche-Osterkirche) plant die Ziele und die Abläufe der Unternehmungen bis ins Detail.

Generation „50 plus“

Menschen dieser Altersgruppe zeigen ein reges Interesse an der Auseinandersetzung mit Glaubens- und Sinnfragen sowie an Möglichkeiten, sich aktiv für Mitmenschen einzusetzen. Die Gemeinde bietet Interessierten an, bei der Gestaltung neuer Angebote aktiv mitzuwirken. Daraus haben sich zahlreiche innovative Aktivitäten entwickelt, die das Gemeindeleben und das soziokulturelle Angebot im Stadtteil bereichern:





Freiwilligenforum Eilbek

Zeit und Talente zum Wohle anderer Menschen einsetzen

Sich für Menschen in Gemeinde und Stadtteil zu engagieren, bereichert nicht nur das Leben der Hilfeempfänger. Der Dienst am Nächsten verschafft auch den Freiwilligen neue Erfahrungen und führt zu Auseinandersetzungen über Sinn- und Lebensfragen. Wir begleiten, beraten und unterstützen die Menschen bei ihrem diakonischen Einsatz in den Besuchsdiensten, der Schülerhilfe, dem Flohmarkt-Café, der Sütterlin-Stube etc.



Die Mittwochrunde



Kurs Kulturführerschein

Die Mittwochrunde

Eine offene Gesprächs- und Vortragsreihe, die mit modernen Methoden religiöse, kulturelle und politische Themen aufgreift, die sich die Teilnehmer wünschen. Um auch Berufstätigen die Teilnahme zu ermöglichen, findet die 14-tägige Veranstaltung in den frühen Abendstunden statt.



Vorbereitungen zur Mittwochrunde

Birkenwerderkreis

Dieser generationsübergreifende Kreis bietet regelmäßig Studienfreizeiten im Karmelitenkloster Birkenwerder an. Darüber hinaus trifft sich die offene Gruppe einmal monatlich im Gemeindehaus Papenstraße zum Austausch über Glaubensfragen anhand moderner Bibelarbeit.

Seniorenfreizeit

Als besonders förderlich für die Gemeinschaft der älteren Generation in der Gemeinde erweisen sich die einmal im Jahr angebotenen Seniorenfreizeiten in das Hamburger Umland.



Das Team der Sütterlinstube

Midlife-Kreis

Dieser Gesprächskreis für die mittlere Generation, der sich einmal im Monat, an einem Freitagabend im Gemeindehaus Papenstraße trifft, ist ein gemeinsames Projekt der beiden Eilbeker Gemeinden. Vorausgegangen war die Aktion „Midlife – mit Gott?!“, die mit einem festlichen Abend in der Osterkirche startete und durch eine Reihe von Themenabenden im Gemeindehaus der Versöhnungskirche fortgesetzt wurde. Die Teilnehmer waren so begeistert, dass sie beschlossen, in Eigenregie ihre Treffen fortzusetzen.

Aktion „Lebendiger Adventskalender im Ruckteschell-Heim“

Um den Bewohnern des Ruckteschell-Heims die Adventszeit zu verschönern, bieten seit 2004 jedes Jahr in der Adventszeit zahlreiche Gruppen und Einzelpersonen aus dem Stadtteil täglich kleine und größere kulturelle Veranstaltungen im Haus an. Jung und Alt finden hier zusammen. Menschen aus dem Stadtteil lernen den Umgang mit allen möglichen Begleiterscheinungen des Älterwerdens kennen und die Bewohner freuen sich über die vielen neuen Gesichter und die Abwechslung.



Kindergarten – Mit Gott groß werden

Seit dem 15.03.1969 findet man den Kindergarten in der Papenstraße 68. Bis zum August 2003 (Einführung des Kita-Gutscheins) änderte sich an den Strukturen des Hauses wenig. Seitdem stieg die Zahl der Kinder von 40 auf 60 und das Kollegium wuchs von drei auf sieben Personen. Die Öffnungszeiten wurden von 8.00 bis 16.00 Uhr erweitert. Wegen der hohen Kinderanzahl erhielt der Kindergarten von der Gemeinde die Erlaubnis, den alten Gemeindesaal ausschließlich nutzen zu dürfen. Dadurch stieg die Gesamtfläche auf 140 qm an. Bei dieser Gelegenheit stellte der Kindertagesstättenverband, dem der Kindergarten seit 01.01.2005 angehört, fest, dass es keine Betriebserlaubnis für diesen Kindergarten gab. Diese wurde nachträglich eingeholt.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern ist das Motto „Mit Gott groß werden“ spürbar. Auch Kinder anderer Nationen und Glaubensrichtungen besuchen die wöchentliche Morgenandacht in der Friedenskirche. Zweimal im Jahr gestaltet das Team um Wiltrud Becker einen großen Kindergarten Gottesdienst, der jeweils eine biblische Geschichte als Thema hat. Im Sommer ist der Kindergarten gemeinsam mit der Gemeinde Ausrichter und Gastgeber des großen Sommerfestes, welches von vielen Eilbeker Familien besucht wird. An einem Wochenende im Juni werden die Koffer gepackt und Kinder und Erzieherinnen fahren auf Kindergartenreise. Benedet wird der Kindergarten um das herrliche Außengelände, welches den Kindern viel Platz und Entfaltungsmöglichkeiten zum Spielen und Toben bietet.

Die Angebote richten sich nach den Hamburger Bildungsempfehlungen, so dass die Vorschulkinder gut vorbereitet in die Schule „entlassen“ werden.



Der Kindergarten



Flohmarktangebote – Klönen und Kaufen

Seit fast 10 Jahren besteht das Flohmarktcafé (vorher Krims-Krams-Kaffee-Laden) im Gemeindehaus Papenstraße. Viele ehrenamtlich tätige Damen räumen und sortieren, beraten und verkaufen Dinge, die Menschen für den Flohmarktverkauf gespendet haben, zum kleinen Preis an Schnäppchenjäger. Für viele Eilbeker ist das Flohmarktcafé zu einem lieb gewordenen Treffpunkt bei Kaffee und Kuchen sowie netten Gesprächen geworden. Sie freuen sich, wenn das Flohmarktcafé am Dienstag und am Donnerstag, jeweils in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr seine Türen öffnet.

Das Gemeindehaus Friedenstraße gleicht jeden 1. Donnerstag im Monat in der Zeit von 14 bis 17 Uhr einem orientalischen Basar. Hier wird geschaut, gefeilscht und gesucht – und immer wird man fündig, selbst, wenn man nur den selbstgebackenen Kuchen nebst einer Tasse Kaffee genießen wollte. Sie können sicher sein, dass Sie mit irgendeiner „Kleinigkeit“ in der Tasche das Gemeindehaus verlassen. Wenn nach

17 Uhr der letzte Kunde gegangen ist, genießen die fleißigen Damen und Herren des Kirchenladens nach dem Aufräumen als netten Abschluss ein wohlverdientes Glas Sekt.



Im Kirchenladen

Kooperation in Eilbek

Gemeinsam für Eilbek

Unsere Gemeinde bildet zusammen mit der Versöhnungsgemeinde im Kirchenkreis eine Region. Die Region Eilbek arbeitet seit vielen Jahren bereits partnerschaftlich und eng zusammen. Hauptamtliche Mitarbeiter, z. B. in der Kirchenmusik, im Sekretariat und im Arbeitsbereich „Leben im Alter“, sind für beide Eilbeker Gemeinden tätig.

Seit Januar 2009 ist diese Zusammenarbeit im Einzelnen vertraglich geregelt, denn im November 2008 unterzeich-



neten beide Gemeinden einen Kooperationsvertrag. Dieser Vertrag verstärkt die bestehende Zusammenarbeit und stellt die perspektivische Arbeit der Ev.-luth. Kirche in Eilbek auf eine festere Grundlage.

Zeitgleich hat der Kirchenkreis eine auf fünf Jahre befristete halbe Pfarrstelle aufgrund der pastoralen Unterversorgung der Region eingerichtet. Pastorin Marlies Höhne unterstützt seitdem das regionale Pfarramt.

Gemeinde und Stiftung

Eilbeker Gemeindehaus (SEG)

Eine ganz besondere Beziehung besteht zwischen unserer Gemeinde und der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus. Die Stiftung wurde schon 1888 gegründet und ist seitdem eng mit dem kirchlichen Leben in Eilbek verbunden. So haben die Eilbeker Pastoren stets einen Sitz im Kuratorium der Stiftung, das sich aus Vertretern der beiden Eilbeker Gemeinden zusammensetzt. Die Einrichtungen der Stiftung, das Ruckteschell-Heim in der Friedenstraße und der Tilemann-Hort in der Ritterstraße prägen mit ihrer gelebten Nächstenliebe das diakonische Profil in Stadtteil und Gemeinden.



Weihnachtsfeier des Tilemann-Horts

Die Gemeinde im Wandel



Die Gemeinde Friedenskirche-Osterkirche ist in den vergangenen Jahren im Umbruch gewesen: 2005 fusionierten nach der Pensionierung von Pastor Wolfgang Jürgens die Friedensgemeinde und die Ostergemeinde zur Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek Friedenskirche-Osterkirche. Zeitgleich wurde aufgrund der sinkenden Gemeindegliederzahlen nur noch eine Pfarrstelle für die fusionierte Gemeinde vorgehalten und mit dem damaligen Pastor der Osterkirche, Dr. Michael F. J. Decker besetzt. Es folgten der Fortgang von Pastor Dr. Decker Ende 2007

und die Vakanz der Pfarrstelle. Die Vertretungssituation meisterte die Gemeinde in Eigenleistung gemeinsam mit Pastorin Inge Dehne. Im August 2008 wurde die Pfarrstelle mit Pastor Andreas Chr. Kosbab besetzt, der nach kurzer Tätigkeit ins Vertretungspfarramt zum 01.03.2010 wechselte, so dass derzeit wiederum eine Vakanz der Pfarrstelle überbrückt werden muss. Dies alles zusammengekommen hat in den letzten Jahren in der Gemeinde den Boden zu Gefühlen wie Unruhe, Trauer, Wut, Resignation, Angst und Unverständnis bereitet.



Theateraufführung in der Friedenskirche

„Äktschensamstag für Kinder“ – Ein regionales Projekt



Wie geht eine Gemeinde mit solchen Situationen um?

Wie wir aus der Vergangenheit wissen, ist Fusion für viele ein schmerzlicher Prozess. Ängste, vor allem Verlustängste treten in den Vordergrund und verstärken sich durch beunruhigende Ereignisse wie beispielsweise den Weggang eines Pastors oft noch. Menschen fürchten, lieb gewonnene Rituale, vielleicht sogar ein Stück Heimat zu verlieren. Auch heute noch hört man Bemerkungen wie „wir hier und ihr da drüben“, Bemerkungen, wo ein Gemeindeteil gewertet und ein anderer abgewertet wird. Wir wollen nichts beschönigen: Solche Stimmen sind auch fünf Jahre nach der Fusion nicht ganz verstummt, aber sie sind zum Glück viel leiser geworden.

Die fusionierte Gemeinde ist in den fünf Jahren näher zusammengedrückt, an vielen Stellen sogar zusammengewachsen. Das kann man voller Stolz als ein kleines Wunder bezeichnen, bedenkt man die Umstände der letzten Jahre.



Aktion „Midlife mit Gott?!“ in der Osterkirche

Der Wandel, den die Gemeinde erlebt, wird positionell zu einem schmerzlichen Prozess, aber dieser dient der Weiterentwicklung. Und Weiterentwicklung beinhaltet immer Veränderung. Hat Jesus uns Veränderung nicht vorgelebt und ermutigt er uns nicht immer wieder aufs Neue dazu?

Jetzt soll und muss erst einmal wieder Ruhe in das Gemeindeleben einkehren. Pastorin Inge Dehne ist als Vertretungspastorin in der Gemeinde tätig, bis der Kirchenvorstand die Pfarrstelle neu besetzen kann. Die Gemeinde und die Region sind ihr durch ihre zweijährige Vertretungstätigkeit (bis Pastor Kosbab die Pfarrstelle antrat) und ihre Arbeit im Fachbereich Organisationsentwicklung des Kirchenkreises Hamburg-Ost vertraut.



Unterzeichnung Kooperationsvertrag 2008 in der Osterkirche



Adventsmarkt 2009



Jung und Alt beim Basteln

Wagen wir aber einen Blick in die Zukunft. Wir müssen uns heute bereits den folgenden Fragen stellen:

Wie könnte unsere Gemeinde in 10, 15, 20 Jahren aussehen? Wo wird die Entwicklung im Stadtteil, in der Bevölkerung hingehen? Werden wir dem Finanzdruck standhalten? Wie sieht zukünftig die Zusammenarbeit in der Region Eilbek aus? Wird es eine Fusion mit der Versöhnungskirche geben oder kooperieren wir weiterhin in vielen Bereichen?

Können wir noch alle Angebote an allen Eilbeker Standorten anbieten? Müssen wir unsere Aktivitäten auf bestimmte Aufgabenbereiche konzentrieren und spezialisieren?

Wir werden uns in Zukunft mit diesen Fragen auseinandersetzen müssen, denn Fakt ist, dass wir nur durch gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden die Vielfalt unseres kirchlichen Lebens aufrecht erhalten können.

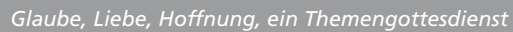
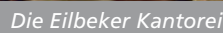


Das Vorbereitungsteam für das Ehrenamtlichenfest der Region 2009



Ehrenamtlichenfeier 2008 mit der Versöhnungskirche

*Renate Endrulat,
stellvertretende Vorsitzende des Kirchenstands*



Eine Investition in die Zukunft



2007 gründete unsere Gemeinde, wie auch andere Gemeinden des Kirchenkreises Alt-Hamburg, eine unselbstständige Stiftung, die Stiftung der Friedenskirche-Osterkirche „Kirche für Eilbek“. Der Vorstand der Gemeindestiftung, der aus drei Personen besteht, von denen gemäß Satzung zwei Mitglieder des Kirchenvorstands sein müssen, ist eng an den Kirchenvorstand angebunden.

Diese Gemeindestiftungen haben einen besonderen Vorteil: Für jeden Euro, der der Stiftung neu gespendet wird, legt der Kirchenkreis (bis zu einer an die Gemeindegröße gekoppelten Obergrenze) noch einmal den gleichen Betrag hinzu und verdoppelt somit das Neuspenden-Aufkommen. Bis zum 31.12.2017 haben die Gemeinden Zeit, ihre Höchstsummen zu erreichen.

Die Hauptziele der Gemeindestiftung sind:

- Durch die Zinserträge unabhängig von Kirchensteuerzahlungen zu werden
- Zinserträge sinnvoll für die Gemeinde anzulegen
- Projekte für die Zinserträge zu erörtern
- Die Erhöhung des Grundkapitals (um höhere Zinserträge zu erwirtschaften).





Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde hat beschlossen, die Zinserträge der Gemeindestiftung dazu zu verwenden, das Gemeindehaus Papenstraße 70 zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt werden zu lassen. Neben Modernisierungsmaßnahmen ist geplant, Angebote wie z. B. eine professionelle, christlich ausgerichtete Trauerbegleitung, preiswerten und gesunden Mittagstisch als Treffpunkt der Generationen, Glaubens-Workshops und vieles mehr in der Papenstraße 70 anzubieten. So soll das Gemeindehaus noch mehr als bisher zu einem Ort der Begegnung im Stadtteil genutzt werden.

Gemeinsam mit dem Kirchenvorstand sehen wir vom Stiftungsvorstand es als unsere Hauptaufgabe an, Kirche und diakonisches Profil im Stadtteil lebendig und zukunftsgerichtet wirken zu lassen.

Helfen Sie uns, unsere Ziele und Visionen zum Wohle der Menschen in der Gemeinde und im Stadtteil Eilbek zu verwirklichen und STIFTEN SIE UNS AN.

Wirklich jede Spende hilft!

Es grüßt Sie der Vorstand der Stiftung der Friedenskirche-Osterkirche „Kirche für Eilbek“

Ilona Schwenke, Renate Endrulat und Uwe Becker

Spendenkonto

Gemeindestiftung der Friedenskirche-Osterkirche

„Kirche für Eilbek“

Hamburger Sparkasse

BLZ 200 505 50

Kto.-Nr. 1239 120 445

Verwendungszweck:

Stiftung (bitte unbedingt angeben)



Veranstaltungen im Festjahr 2010

Freitag 12.03. 19 Uhr

Friedenskirche

„Jahre einer Gemeinde 1882 – 1943“

Ein Vortrag über die Eilbeker Friedensgemeinde.

Mit Pastor em. Günther Severin, an der Orgel Paul Baeyertz.

Sonntag 14.03. 10 Uhr

Friedenskirche

Festgottesdienst

Mit Hauptpastorin und Pröpstin Kirsten Fehrs,
Pastorin Inge Dehne und Pastorin Marlies Höhne.

Für den musikalisch festlichen Rahmen des Gottesdienstes
sorgen die Eilbeker Kantorei unter der Leitung von Michael
Turkat, der Gospelchor „The Ileback-Singers“ unter der
Leitung von Paul Baeyertz und das „Wind and Brass
Ensemble“ unter der Leitung von Boris Havken.

Sonntag 09.05. 18 Uhr

Friedenskirche

„1885 – Im Jahre des Herrn“

Ein musikalischer Blick zurück

Werke von Grieg, Liszt, Gade u. a.

Unter Mitwirkung der Eilbeker Liedertafel:

Herr Pastor Brinkmann, Herr Pastor Gierke,

Herr Haase und Herr Guss. Trompete Herr Noelle.

Leitung und an der Orgel Herr Baeyertz.

Mittwoch 09.06. 18.30 Uhr

Gemeindehaus Papenstraße 70

Rundgang „Eilbeker Tafelrunde“ im Rahmen der „Mittwochrunde“

Heimatforscher Michael Pommerening stellt die
„Eilbeker Tafelrunde“ vor und begibt sich auf den
Weg in die Geschichte des Stadtteils und seiner
prominenten Bewohner.

Freitag 25.06. ab 15 Uhr

Im Gemeindegarten der Friedenskirche, Papenstr. 70

Sommerfest des Kindergartens und der Gemeinde

Für Jung und Alt im Gemeindegarten Papenstr. 70
mit Entzünden des Johannisfeuers gegen 22 Uhr.

Freitag 25.06. 18 Uhr

Friedenskirche

„Des Lichtes Glanz“ – Die Fenster der Friedenskirche Kunstwerke aus Glas

Eine musikalisch begleitete Betrachtung der Fenster
der Friedenskirche.

Mit Pastor em. Günther Severin, und an der Orgel
Paul Baeyertz.

Freitag 25.06.

Friedenskirche

Eröffnung der Fotoausstellung

„Die Friedenskirche im Wandel der Zeit“

Samstag 18.09. 13 Uhr

Rund um die Friedenskirche und im Bürgerpark

Eilbeker Stadtteilstfest

Samstag 18.09. 17.30 Uhr

Friedenskirche

Die Nacht der Kirchen

„Wo der liebe Gott wohnt“

Ein Theaterstück für Kinder von Anetta Meissner-Jarrasch.

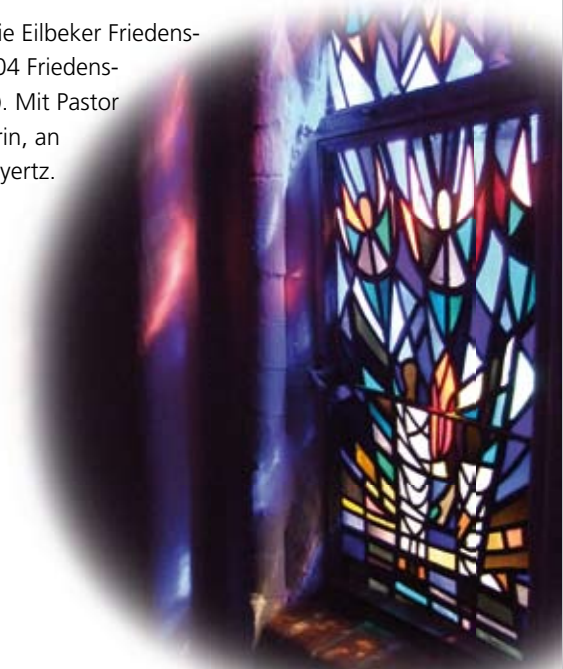
Samstag 18.09. 19 Uhr

Friedenskirche

Die Nacht der Kirchen

„Jahre einer Gemeinde 1943 – heute“

Ein Vortrag über die Eilbeker Friedens-
gemeinde (seit 2004 Friedens-
kirche-Osterkirche). Mit Pastor
em. Günther Severin, an
der Orgel Paul Baeyertz.





Samstag 18.09. 21 Uhr

Friedenskirche

**Die Nacht der Kirchen
Songs aus „Sister Act“**

Präsentiert vom Gospelchor der Friedenskirche-Osterkirche
„The Ileback Singers“ unter der Leitung von Paul Baeyertz.

Mittwoch 20.10. 19 Uhr

Ruckteschell-Heim

**Nicolai von Ruckteschell
Leben, Wirken und Theologie eines Eilbeker Pastors**

Ein Vortrag zum 100. Todestag des bekannten Pastors
der Friedenskirche Eilbek, von Pastor Richard Hölck.

Sonntag 14.11. 10 Uhr

Friedenskirche

**Gottesdienst zum Volkstrauertag
„Stolpersteine in Eilbek“**

Tot sind nur die, die man vergisst ...

Mit Pastorin Inge Dehne und Hildegard Theves
vom Stadtteilbüro Hamm.

Sonntag 28.11. 14 Uhr

Friedenskirche

Gottesdienst zum 1. Advent

Im Anschluss rund um die Friedenskirche

Adventsmarkt

Sonntag 28.11. 18 Uhr

Friedenskirche

**Jubiläums-Orgelkonzert zum Abschluss des
Adventsmarkts „50 Jahre Führer-Organ in der
Friedenskirche“**

Einleitung Prof. Dr. Manfred Tessmer,
an der Orgel Sirka Schwartz-Uppendiek.

Sonntag 26.12. 18 Uhr

Friedenskirche

Konzert zum Jahresende

Werke von R. Schumann, W. F. Bach und C. Reinecke,
gespielt von Paul Baeyertz an der Orgel.

Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter der Friedenskirche-Osterkirche

Adamaszek, Heidi
 Ahlschwedt, Hildegard
 Ahrendtsen, Uta
 Altmöller-Gagelmann, Swantje
 Arndt, Helmut
 Asmus, Irene
 Axt, Jutta
 Baeyertz, Paul
 Becker, Uwe
 Becker, Wiltrud
 Beiersdorf, Ariane
 Beiersdorf, Kirstin
 Beran-Vlaisavljevic, Erika
 Berg, Tatjana
 Berger, Andrea
 Bethke, Rotraud
 Blender, Birgit
 Block, Christa
 Borawski, Traute
 Börger, Dörte
 Bothmann, Doris
 Brandes, Benjamin
 Ralf T. Brinkmann, Pastor
 Brodersen, Fritz
 Brodersen, Hiltrud
 Buchholz, Inge
 Büthe, Gabriela
 Dehne, Inge, Pastorin
 Dierssen, Christa
 Düwel, Marlies
 Eckmann, Mareike
 Ehlers, Edda
 Ehmke, Renate
 Eilers, Hannelore
 Endrulat, David
 Endrulat, Renate
 Engel, Hannelore
 Esemann, Dietlinde
 Esemann, Horst
 Fahrenbruch, Alexander
 Feilke, Henrik

Fiebig, Sandra
 Finzel, Fred
 Fischbach, Eva
 Fleischhauer, Anne
 Franke, Birgit
 Fritzen, Michael
 Fürst, Jutta
 Gagelmann, Ottfried
 Geest von der, Marion
 Gersum von, Renate
 Gierke, Gerd, Pastor
 Glahn, Hannelore
 Gleitzmann, Regina
 Gogoll, Jenny
 Grosenik, Christel
 Gross, Gudrun
 Grüneberg, Doris
 Grüneberg, Stefanie
 Grüntz, Herbert
 Haase, Gottfried
 Hammer, Hilde
 Hammer, Oswald
 Hanson, Monika
 Hanssen, Uta-Maria
 Hintz, Eva
 Hoffmann, Gertrud
 Höhne, Marlies, Pastorin
 Hübers, Ilse
 Hunger, Karin
 Irmer, Gisela
 Karstens, Antje
 Klee, Thomas
 Kling, Helga
 Klotz, Marlen
 Knöpke, Diana
 Köser, Angelika
 Krebel, Heidi
 Krefft, Ingeborg
 Kröger, Gisela
 Krüger, Korina
 Lakowitz, Reiner

Lange, Jutta
 Lehmann, Inge
 Lehmann, Karl-Heinz
 Lemberger, Saskia
 Lohmann, Rotraud
 Lück, Gabriele
 Madeheim, Ruth
 Martens, Irina
 Mensah, Samuel
 Mesch, Marlies
 Mews, Martha
 Michel, Corina u. Christophe
 Moeller, Heide u. Detlev
 Möller, Regine
 Netzbandt, Helga und Jens
 Nitschke, Marlies
 Nowak, Christa
 Nowak, Jutta
 Palisaar, Jaak
 Pannecke, Christa
 Paul, Jutta
 Perkowic, Bärbel
 Podlech, Dita
 Pohlmann, Ursula
 Pudler, Elke
 Rau, Gabriele
 Reeske, Edith
 Richter, Albert
 Roger, Jutta
 Rose, Mike
 Rosenow, Annegret
 Rozyk, Hildegard
 Rußmann, Harald
 Salewski, Christa
 Schaa, Gertrud
 Schanzl, Monika
 Schenk, Traute
 Schepers, Helen
 Schertel, Konstanze
 Schiller, Annedore
 Schlemenat, Gerhild

Schlosser, Jutta
 Schlüter, Birgit
 Scholz, Monika
 Schwenke, Ilona
 Sieker, Annegret
 Sievers, Franziska
 Sievers, Wilhelm
 Sikorski, Martina
 Singh, Andrea
 Sörensen, Ingeborg
 Spigatis, Sabine, Pastorin
 Strauch, Rainer
 Strey, Ursel
 Struhs, Heinrich
 Stüber, Lieselotte
 Swyter, Gabriele
 Syring, Anke
 Taminga, Inga
 Thielvoldt, Iris
 Tometzek, Erika
 Tzunoda, Kazuko
 Vogler, Sigrid
 Voss, Helma
 Voss, Irmgard
 Vosswinkel, Ute
 Wagner-Riemann, Sabine
 Weise, Waltraud
 Wendtland, Irene
 Wentzke, Gerhard
 Wenzel, Helga
 Witt, Ute
 Witte, Irmtraut
 Witter, Gabriele
 Witter, Hajo
 Woedtke von, Friederike
 Wohlgehagen, Beate
 Wöhner, Stefan

Impressum

Die Festschrift wurde zusammengestellt unter der Federführung von Renate Endrulat und Diakon Hajo Witter im Auftrag des Kirchenvorstands der

Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek
Friedenskirche-Osterkirche
 Friedenstraße 2
 22089 Hamburg
 Tel. 040-250 54 78
 Mail: friedenskirche-osterkirche@kirnet.de

Layout: Björn Kalla • Druck: Grindeldruck GmbH
 Auflage 2.500 Exemplare

Unsere Gemeindestandorte:

Friedenskirche Eilbek, Papenstraße 70
 Gemeindehaus Papenstraße 70
 Osterkirche Eilbek, Wandsbeker Chaussee 192
 Gemeindehaus Friedenstraße 2

Besuchen Sie uns im Internet: www.friedenskirche-osterkirche-eilbek.de

Die Festschrift wird unentgeltlich weitergegeben. Für Spenden zugunsten unserer Gemeindestiftung (siehe Seite 20) sind wir dennoch dankbar.

